

Stolperer Post

Tageszeitung
für Stadt und Land



Ämtliches
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3 gespalt. Reklamezeile 45 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland.

Nr. 59

Montag, den 10. März 1924.

48. Jahrgang

Der Hitler-Prozeß.

Nachmittags-Sitzung.

In der Nachmittags-Sitzung werden zunächst einige Zeugen vernommen, die ebenfalls über die Ereignisse im Bürkerteller am 8. November kurze Schilderungen geben: Fabrikbesitzer Hans Böhner aus München, der Stadthauptmann der früheren Einwohnerwehr und Vorstandsmittel der Vaterländischen Verbände, erklärt: „Es ist mir aufgefallen, daß Herr von Kahr von sich als dem Statthalter sprach. Weiter habe ich bemerkt, daß General Ludendorff sehr erschüttert und offenbar ganz überrascht war über die Ereignisse, und ich hatte den Gesamteindruck, daß die genannten Herren vor einer großen, schweren und fast unerfüllbaren Aufgabe standen, daß sie sich aber doch des Ernstes der Sache bewußt waren. Ich bin mit der Ueberzeugung aus der Versammlung gegangen, daß die ganze Sache ins Rollen käme, und daß alles, was sich zugetragen hatte, ernsthaft gemeint war. Am andern Tage war ich überrascht, daß die Herren wieder umgefallen waren.“ Auf eine Frage Hitlers an den Zeugen, ob dieser gesehen habe, daß bei dem Eintritt Hitlers in den Saal Hitlerleute mit den Maschinenpistolen Platz machten, erwiderte der Zeuge mit einem nachdrücklichen „Nein, nein!“ Der Zeuge erklärt dann nochmals, daß das Aussehen Hitlers außerordentlich ernst war. Er sah ganz klar da. Den anderen Herren konnte der Zeuge nicht ins Gesicht sehen.

Der Zeuge Kriminalkommissar Herrmann teilt u. a. mit, daß er die Meldung von Minderungen einzelner Trupps an Pöchner gegeben habe und daß Pöchner äußerte: Dies müsse unter allen Umständen aufhören. Auch Hitler wurde von den Vorkommnissen in Kenntnis gesetzt und es wurde darauf bestimmt, daß von den Nationalsozialisten Leute mit den Schutzmannschaften Patrouille durch die Straßen geben sollten, um die plündernden Handen zu stellen. Auch dieser Zeuge erklärt auf Befragen Hitlers, daß dieser nichts davon bemerkt habe, daß Hitler bei seinem Eintritt in den Saal Leute mit Maschinenpistolen vorgegangen seien. — Rechtsanwalt Röder: Glauben Sie an die neue Regierung Kahr-Pöchner? Zeuge: Ein anderes Gefühl konnte man nicht haben. Dieses Gefühl mußte man auch bekommen, wenn man die Begeisterung der Leute sah. Hieraus wird in die Vernehmung des Generalmajors Hans Ritter von Humer eingetreten, der am 8. November abends nur wenige Schritte vom Podium entfernt saß. Herr von Kahr sei bei Abgabe seiner Erklärung außerordentlich entrüstet gewesen. Auf den Zeugen haben die Vorgänge einen bedrückenden Eindruck gemacht, da man in solcher Weise gegen den höchsten Beamten des Landes vorging. Ebenso hatte ich den Eindruck, daß die abgegebene Erklärung eigentlich recht wenig bejahte. Herr Kahr hat durchaus nicht freiwillig die Hand gegeben; sie wurde einfach ergriffen und dann recht kräftig geschüttelt. Von Herrn Kahr, Lössow und Seiffert hatte ich den Eindruck, daß sie in dieser Lage sich dem Zwange fügten. Wenn sie überhaubi Herren der Lage sein wollten, konnten sie gar nicht anderes tun.

Rechtsanwalt Röder: Können Sie wirklich behaupten, daß vor Herrn Hitler ein Mann eine Maschinenpistole trug? Zeuge: Eine Maschinenpistole ist vor Herrn Hitler getragen worden. Diese Maschinenpistole ist mir genau in Erinnerung geblieben.

Zeuge Ministerialdirektor Dr. Gustav Müller vom Justizministerium erklärt, Hitler hielt seine bekannte Ansprache und nun erfolgte ein Vorgang, der rätselhaft erschien. Kahr und Hitler reichten sich die Hände und sahen sich kurze Zeit schief in die Augen. Bei Seiffert und Lössow war mir sofort klar, daß etwas nicht in Ordnung sei. Bei Lössow, der mit der überlegten Miene seine Worte sprach, hatte ich auch den Eindruck, daß die Geschichte nicht in Ordnung sei. — Zeuge: Haben Sie gesehen, daß einer meiner Begleiter eine Maschinenpistole hatte? Zeuge: Er hatte eine ziemlich große Pistole mit einer Patronentrommel. Justizrat Schramm: Hatten Sie den Eindruck, daß auf dem Podium Komödie gespielt wurde? Zeuge: Mein Eindruck war der, daß Kahr und Hitler zusammengekommen waren. Anders konnte ich mir die augenblickliche Haltung Hitlers nicht erklären.

Es folgt die Vernehmung des Generalleutnants von Meinhens, der den unbedingten Eindruck gehabt hat, daß den beteiligten Herren ihr Entschluß furchtbar schwer geworden sei. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er den Eindruck gehabt habe, daß sich eine neue Regierung gebildet hatte, bejaht der Zeuge. Ein Verteidiger hält dem Zeugen vor, daß er am 9. November früh zu seinen Leuten gekommen sei und gesagt habe: „Sei! Die Würfel sind gefallen! Wir müssen uns hinter die neue Re-

gierung stellen!“ Zeuge: Die Worte mögen so gefallen sein. Meine Miene hat jedenfalls etwas anderes gesagt. Von Staatsanwalt Ehrhardt gefragt, erklärt der Zeuge: „Den Eindruck, daß die Herren Komödie gespielt haben, habe ich nicht gehabt.“

General Kref: Ehrenrettung der Reichswehr

Als letzter Zeuge wird Generalmajor Freiherr von Kref aufgerufen. Er erklärt einleitend: Ich bitte, mir zu gestatten, in meiner Eigenschaft als Führer der 7. Division und als berufener Vertreter der Reichswehr zu den schweren Verdächtigungen Stellung zu nehmen, die im Laufe dieses Prozesses gegen die Reichswehr vorgebracht sind, die im Interesse der Reichswehr nicht länger unwiderrprochen bleiben dürfen. Es ist behauptet worden, daß aus dem Panzerkraftwagen am Odeonplatz geschossen worden sei. Ich biete den Eid des Führers dieses Wagens und sämtlicher Unteroffiziere und Mannschaften an, die die Besatzung gebildet haben. Sie werden übereinstimmend bekunden, daß im Laufe des 8. November nicht ein einziger Schuß aus diesem Lastkraftwagen abgegeben worden ist. Ich biete auch dem Gericht den Eid des Wassenunteroffiziers der betreffenden Kompanie an. Es ist mir bekannt, daß ernst zu nehmende Persönlichkeiten, die in der Nähe des Wagens gestanden haben, der Meinung sind, es sei aus ihm geschossen worden. Es ist behauptet worden, daß Oberleutnant Braun den Leutnant Casella erschossen habe. Ich biete dem Gericht den Eid sämtlicher Angehörigen der Kompanie Brauns an. Sie werden übereinstimmend bekunden, daß Oberleutnant Braun im Laufe des 9. November nicht einen einzigen Schuß abgegeben hat. Wir sind in der Lage, durch Zeugen für jeden Augenblick des Vormittags des 9. November die Tätigkeit des Oberleutnants Braun nachzuweisen. Es ist ferner behauptet worden, daß Oberleutnant Braun geäußert hat: „Ich bin Soldat und werde dafür bezahlt“, und es ist behauptet worden, daß Oberleutnant Braun versucht hat, Offizieren des Hauptmann Köhm unterstehenden Verbandes die Achselstücke und die Portepes abzunehmen. Oberleutnant Braun bestreitet das aufs entschiedenste. Ich bitte den Herrn Vorsitzenden im Namen der Reichswehr, zu veranlassen, daß derjenige Angeklagte, der diese Beschuldigungen vorgebracht hat, nun auch den Beweis für die Richtigkeit der Angriffe erbringt, die er hier gegen den ehemaligen Kameraden gerichtet hat. Es ist behauptet, daß nach beendeter Einschließung des Reichswehrkommandogebäudes die Reichswehr den Waffenstillstand gebrochen und das Feuer eröffnet habe. Diese Darstellung ist falsch. Es waren zur Einschließung dieses Gebäudes Kräfte, die in keinem Verhältnis standen zu der Stärke der Kräfte, über die Hauptmann Köhm verfügte, verwandt. Diese Maßnahme war von den Kommandobehörden mit vollster Absicht getroffen. Man hoffte dadurch ein Blutvergießen verhindern zu können, daß man Hauptmann Köhm von Anfang an vor Augen führte, wie aussichtslos jeder Widerstand sein würde. Diese gute Absicht ist leider durch die Schuld des Hauptmanns Köhm gescheitert. Es fielen aus dem Seitenflügel des Wehrkreiskommandos und aus einer Dachkante eines Gebäudes gegenüber der Kaulbachstraße die ersten Schüsse. Durch diese wurden zwei Pioniere verwundet, die rechts und links von ihren Offizieren standen. Ich bin in der Lage, durch eine Anzahl von Zeugen die Richtigkeit dieser Darstellung nachzuweisen zu können und gleichzeitig auch die Tatsache, daß das Maschinengeweh, das der Kompanie Braun zugeteilt war, sein Feuer erst eröffnet hat, nachdem in die Pioniere hineingeschossen wurde. Gegenüber der Behauptung, daß nicht die Absicht bestanden habe, das Wehrkreiskommando zu verteidigen, führt der Zeuge einen Bericht des Oberleutnants im Generalstab Endres an, woraus hervorgeht, daß Angehörige der Reichsflagge sich tatsächlich schußbereit machten und die Fenster des ersten Stocks des Generalstabsgebäudes mit Schüssen besetzt hatten, sobald der Eindruck unerkennbar war, daß Widerstand geleistet werden sollte. Jede Täuschung sei ausgeschlossen und Oberleutnant Endres habe sich bereit erklärt, diese Aussagen auf Eid zu nehmen.

Der Zeuge schließt: Ich unterlasse es, auf die zahlreichen Werturteile einzugehen, die in diesem Prozeß gegen Reichswehr und Reichswehrangehörige gefällt wurden; sie richten sich von selbst. Die Reichswehr hat am 9. November blutenden Herzens ihre Pflicht getan: ihr Gewissen ist durch keine Schuld belastet. Wollte irgendjemand glauben, daß durch falsche Anklage und Verdächtigung der Reichswehr ein zerstörender Einfluß auf die Truppe ausgeübt würde, so würde er sich allerdings sehr täuschen und würde bekunden, daß er nicht von der wahren Liebe zum Vaterlande durchdrungen sei. Die neue Belastung, die dieser Prozeß für die Reichswehr bedeute, indem sie sich bis heute nicht gegen die Angriffe verteidigen konnte, habe die Reichswehr nur noch fester zusammenschmiebet.

Damit schließt die Aussage des Generals von Kref.

Justizrat Schramm erklärt darauf, daß die Befundung des Herrn von Kref eigentlich keine Zeugenaussage gewesen sei, sondern daß er sich nur berufen gefühlt habe, als Repräsentant der Reichswehr zu sprechen. Man habe es hier lediglich mit dem Oberleutnant Braun zu tun. In dieser Beziehung sei er dem Verlangen des Generals von Kref bereits zuvor gekommen und habe seine Weisanträge dafür eingereicht, daß Oberleutnant Braun eine Reihe schwerwiegender Äußerungen gemacht habe. Es stehe fest, daß der gefallene Leutnant Casella gesagt habe: „Merke dir, der Braun hat mich erschossen.“ Wieder eine andere Bemerkung habe geäußert: „Das geht mich nichts an, ich bin Soldat, ich werde dafür bezahlt.“ Ein weiterer Zeuge werde bekunden, daß Braun gesagt habe: „Wäret Ihr doch weggegangen! Glaubst Ihr, ich habe meinen Karabiner zum Spaziertragen?“ Ein weiterer Zeuge werde darüber aussagen, daß Oberleutnant Braun geäußert habe: „Wenn ich in die Stadt komme, werde ich jeden von diesen Hunden niederschleßen!“ Justizrat Schramm erklärte, es tue ihm als Deutscher wehe, diese Dinge zur Sprache zu bringen. Er sei aber durch die Darlegungen des Generals Kref im Interesse der Ehre seines Mandanten dazu genötigt, damit er nicht in der Öffentlichkeit gleichsam der Unwahrheit geziehen werden könne. Zur Rettung der Ehre seines Mandanten wolle er weiter darauf hinweisen, daß in dem Augenblick, in welchem die Schießerei im Reichswehrkommando erfolgte, Hauptmann Köhm gar nicht im Gebäude des Reichswehrkommandos anwesend gewesen sei, sondern bei Verhandlungen in der Türken-Kaserne.

Justizrat Köhl: Ich möchte den Herrn General fragen, ob ihm bekannt ist, daß Oberleutnant Braun sich dahin geäußert hat: „Wo Braun steht, wird geschossen!“ General von Kref: Diese Äußerung ist mir bekannt.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung verliest Justizrat Schramm einen Brief des Majors Röder. Von diesem Offizier hatte bekanntlich der Angeklagte Kriebel behauptet, daß er bei der falschen Nachricht vom Tode Ludendorffs ausgerufen habe: „Das ist die beste Lösung!“ In dem Brief des Majors Röder heißt es nun: „Unser soldatisches Empfinden sträubte sich dagegen, daß ein Ludendorff vor Gericht gestellt und verurteilt werden mußte. Einen Weg, dies zu verhindern, hat keiner der anwesenden Offiziere gesehen. Währenddessen kam die Nachricht, Ludendorff sei mit einem Schuß in der Schläfe aufgefunden worden. Man vermutete, er habe sich selbst erschossen. Diese Nachricht hat uns alle tief ergriffen, und hierbei äußerte Röder dem Sinne nach: „Das wäre ja entsetzlich, aber vielleicht wäre es die beste Lösung!“ Major Röder fügte seinem Brief hinzu, es sei sein sehnlichster Wunsch, daß der Name Ludendorff in der Geschichte rein erhalten bleibe.

Sehr ausführlich gestaltet sich

Die Vernehmung des Oberleutnants Braun.

Der Vorsitzende machte den Zeugen darauf aufmerksam, er möge seine Aussagen vorsichtig abgeben, damit er nicht selbst ein Verfahren sich zuziehe. Zeuge Braun erklärte, daß die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen, wie er unter Eid bekunden könne, alle bis auf das letzte Wort erlogen seien. Der Zeuge gab dann einen zusammenhängenden Bericht über die Vorgänge am 9. November an seiner Front und versicherte, er habe weder den Leutnant Casella erschossen, noch überhaupt einen Schuß aus seinem Karabiner abgegeben, noch habe ich den schmählichen Ausruf bekundet: „Was gehen mich die Toten der Reichsflagge an! Ich bin Soldat!“ — noch habe ich einen Offizier verüßt oder den Befehl gegeben, daß diesem die Portepes oder die Achselstücke abgerissen werden sollen. Von der ganzen Anklage des Hauptmanns Köhm bleibe nichts übrig für diesen als der traurige Ruhm eines untadeligen Offizier leichtsinnigerweise vor Gericht des Mordes bezichtigt zu haben. Mit diesem Ruhm könne er zufrieden sein. Er habe die Ueberzeugung, daß es dem Hauptmann Köhm nicht gelingen werde, ihn, den Zeugen, in der Arme unmöglich zu machen.

Vorsitzender: Die letzte Bemerkung hätten Sie sich sparen können. — Der Vorsitzende macht Braun eindringlich darauf aufmerksam, daß der Angeklagte Köhm Zeugen bringen werde, die bekunden sollten, daß die behaupteten Äußerungen gefallen seien. — Braun: Ich bin jederzeit bereit, jenen Zeugen entgegenzutreten.

Vorsitzender: Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß die Vernehmung noch nicht abgeschlossen ist, daß Sie also noch einen Widerruf machen können. — Braun: Ich bin mir vollkommen klar. Ich bin Soldat und tue meine Pflicht, sonst nichts.

Justizrat Schramm: Mein Mandant wendet sich mit aller Schärfe dagegen, daß er Sie des Mordes bezichtigt hätte. Er habe lediglich die letzten Worte des Leutnants Casella wiedergegeben. Sie haben nicht das Recht, daraus den Vor-

weil ihm am nächsten Morgen statt der Entlassung die Größung gemacht wurde, daß er strobriesslich verjolat und in Haft behalten werden mühte.

Von der Volkshochschule. Am Dienstag, den 11. und Dienstag, den 18. d. Mts. liest in der Medizin Dr. Hellmer über „Bleichsucht und Blutarmut. Ursache und Behandlung.“

Wegen der am Mittwoch, den 12. März, in der Aula des Gymnasiums stattfindenden Veranstaltung der literarischen Gemeinde wird der Vortrag des Kantors Korb auf Montag, den 17. d. Mts. verlegt.

Berein für Heimatkunde Hinterpommerns. G. B. Am Donnerstag, den 13. d. Mts., abends 8 Uhr, wird in der Aula des Gymnasiums ein Lichtbildervortrag gehalten werden über „Das deutsche Dorf.“

Gepäckaufbewahrung auf kleinen Bahnhöfen. Im allgemeinen gibt es eine „Amtliche Aufbewahrung von Handgepäck“ (gegen eine Gebühr von 20 Pfg. das Stück und Tag) nur auf großen und mittleren Stationen.

Die Gprekzug-Zusätze betragen vom 1. März ab in der 1. Klasse 6 Pfg., in der zweiten Klasse 3 Pfg. für den Kilometer.

Erwerbslofenfürjorge für selbständige Handwerksmeister. Verschiedene Anfragen geben der Handwerkskammer Stettin Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß erwerbslos werdenden selbständigen Handwerksmeistern beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen die Erwerbslofenfürjorge in derselben Weise zuteil werden muß, wie den in gleicher Lage befindlichen Arbeitnehmern.

„R. W. W.“ Reichswehr-Woll-Woche.

Gewiß hat jeder in den letzten Jahren schon mehrmals seinen Kleiderschrank geplündert, um zur Linderung der Not beizutreten.

Wärmende Kleidungsstücke, Schuhe, Wäsche usw.

werden dringend benötigt. Mächte jeder, der ein fühlendes Herz hat für die Not der leidenden und frierenden Mitmenschen sich mit einer Gabe an dem großen pommerischen Hilfszweig beteiligen.

Am 17. und 18. März wird eingekammelt!

Paprikafelbe, 10. März. Auch der zweite der Einbrecher, der hier kürzlich nachts im Verein mit dem in Stolp von der Kriminalpolizei festgenommenen Landarbeiter auf dem Gute den großen Geflügelstahl ausführen, wurde von dem zuständigen Landjäger in der Person eines Landarbeiters aus Granzin ermittelt.

Stolp. Hier brannten die Scheune und das Wirtschaftsgelände des Hofbesizers Bernhard Desens und der Sändlerin Matczewski nieder. Nur mit Mühe konnten die Wohngebäude gerettet werden.

Schlawa, 8. März. Ferkelmarkt. — Aufgetrieben waren 16—20 Tiere. Die Preise betragen für 4—6 Wochen alte Tiere 16—20 Mark, für 6—8 Wochen alte Tiere 20—24 Mark. Der Markt wurde geräumt.

Schlawa. In der Stadtverordnetenversammlung wurde vom Bürgermeister erklärt, daß der Magistrat sich mit einer Reihe von Bauprojekten für 1924 trage (Bau von 11 Siedlungshäusern, von 2 Doppelhäusern mit 4- und 3-Zimmerwohnungen, von 2 Doppelhäusern).

Roslin. Beim Sammeln von Tannenzapfen berunglückte im Gollenwalde der erwerbslose Arbeiter Kasulki. Er ist vom Baume abgestürzt und hat einen so schweren Schädelbruch erlitten, daß er bestimmungslas ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Rosberg. In der Hafeneinfahrt auf Grund geraten. — Der etwa 2000 Tonnen starke Dampfer „Stadttrat Fischer“ aus Hamburg, mit 1750 Tonnen Thomaemehl von Antwerpen für Rosberg und Königsberg bestimmt, geriet bei der Einfahrt in den Rosberger Hafen auf Grund.

Letzte Meldungen.

Die Furcht vor den Neuwahlen.

Berlin, 8. März. Es kam nicht gerade überraschend, als heute mittag von halb offiziöser Seite die Information ausgegeben wurde, daß der Monat April aus „wahrtechnischen und religiösen Gründen nicht mehr für die Abhaltung von Reichstagswahlen in Betracht käme, und daß deshalb mit Neuwahlen erst im Mai, vielleicht sogar im Juni, zu rechnen sei.

Berlin, 8. März. Die Frage der Reichstagsauflösung und der Termin der Neuwahlen bildete auch heute den Hauptgegenstand der Unterhaltungen in den Wandelgängen des Reichstages.

Handelsnachrichten. Der Dollar 4 200 000 000 000 (unverändert) Goldmark = 1 Billion.

Table with exchange rates for various currencies including Goldmark, Swiss Franc, and others. Columns include currency type, rates for 8.3 and 7.3.

ischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers. Berlin, 8. März 1924. 1. Qualität 1,80 Goldmark. Tendenz: fest. Kleinhandelspreise der pommerischen Molkereien

Berliner Schlachtviehmarkt. Bericht vom 8. März 1924. Amtlicher Bericht. Auftrieb: Rinder 2174 Stück, darunter 663 Bullen, 95 Ochsen, 921 Kühe und Färsen; Kälber 1720 Stück; Schafe 3325 Stück, Schweine 6602 Stück; Ziegen 12 Stück. — Ferkel: 796 Schweine aus dem Remelgebiet.

Table of livestock prices including Rinder (cattle), Bullen (bulls), Färsen und Kühe (heifers and cows), and Schweine (pigs) with prices in Goldmark for different qualities and weights.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelfaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Goldmark ab Station: Weizen Märk. 160-165, Pomm. — Rognen Märk. 128-136, Pomm. — weispr. — Braugerste 170-182, Futtergerste 150-155, Hafer Märk. 112-120, Pomm. 111-120.

Advertisement for the German National People's Association (Deutschnationaler Volksverein) Ortsgruppe Stolp. Features a logo with 'NDV' and large text: 'Versammlung der Deutschnationalen Beamenschaft Mittwoch, den 12. März, abends 8 Uhr im Kaufmanns Ballhaus.' It includes a quote from Ebersbach about the fight for civil rights and lists the board members.

Eisen



E. G. Meyer Inh. P. Kranitzki



Träger

Eisenlager und Kontor:
Hospitalstraße Nr. 5 Fernsprecher 16 u. 91

Stolp i. Pom.

Träger-, Kohlen-, Feldbahnlager mit Anschlußgleis:
Schlawerstraße und Hochstraße-Ecke

Pflugschare
Kultivatorteile
Wagenachsen
Beschlagteile
Hufeisen
Stollen

Streichbretter
Eggenzinken
Wagenfedern
Buchsen
Hufnägel
Griffe

Stabeisen Bandeisen Schmiedeeisen
Moniereisen
schwarz Eisenblech verzinkt
Stahlbleche Weißbleche Zinkbleche
Werkzeugstahl Griffstahl Federstahl
Pflugstahl — Messerstahl

Nägel Krampen
Drähte schwarz — verzinkt
Stacheldraht
Schrauben Muttern Niete
Ketten Spannschlösser
Schaufeln Spaten Hacken

Säulen

I Träger

L Eisen

Schienen

aller Profile und Längen

Ankereisen — Unterlagsplatten — Baubolzen — eiserne Fenster — Eckschutzschienen — Ausschubröhren

Rohre für Wasser, Gas und Dampf
Bleirohre, gußeiserne Rohre
Fassonstücke — Bohrrohre
Spülkästen, Klosettbecken und Sitze
Badewannen — Badeöfen
Ausgußbecken, Verbindungsstücke
Messinghähne und Ventile, Schlammfänge
Schachtabdeckungen
Blei Zinn Zink Kupfer Lagermetalle

Werkzeug und Werkzeug-Maschinen

für Eisen- und Holzbearbeitung

Hämmer — Meißel — Feilen — Bohrer
Zangen — Sägen — Hufmesser

Schleifsteine

Ambosse : Schraubstöcke : Schneidkluppen

Ofentüren Herdtüren Vorsatzplatten
Kochplatten Tafelroste Roststäbe
Kochplattenringe
Essenschieber :: Jalousieklappen
Falzplatten Rauchrohre
Bratöfen eis. Öfen
Kartoffeldämpfer
eis. Küchenherde

Bohrmaschinen, Stauchmaschinen, Reifenbiegemaschinen, Drehbänke, Schmiedeventilatoren, Gebläse, Blasebälge, Schmiedeformen, Feldschmieden, Bandsägen, Kreissägen, Radmaschinen, Fräsmaschinen, Abricht- u. Fügmaschine, Langlochbohrmaschinen u. Nebenbohrapparate

Steinkohlen
Staubkohlen
Schmiedekohlen
Anthrazitkohlen
Holzkohlen
Briketts Koks

Feldbahnen

Gleise Schienen Loren Weichen Drehscheiben
Radsätze Räder Schwellen Rollenlager
Schwammträger Schienennägel Laschenschrauben
Schwellenschrauben Klemmplatten Weißmetall

Kali Kainit
Thomasmehl
Superphosphat
Ammoniak
Chlorkalium
Kalkstickstoff

Kohlen

Düngemittel

Berein für die Heimatunde Hinterpommerns. E. V.
Donnerstag, den 13. März, abends 8 Uhr in der
Aula des Gymnasiums:

Das deutsche Dorf (Lichtbildervortrag)

Eintrittspreis für Erwachsene 1 Goldmark, für Schüler 0,50 Goldmark.

Der Reingewinn soll für das Heimatmuseum im Neuen Tor verwendet werden

Der Vorstand.

Zur Frühjahrsbestellung empfehlen wir zu Original-Bücher-Bedingungen und Preisen

Orig. Jägers Düppauer Saathafer, weiß

von der Anbaustation Starow Nr. Rummelsburg i. Pom.
Der Hafer hat eine späte Reifezeit und eignet sich besonders für leichteren Boden.

Ferner empfehlen wir

Kalbens Orig. Bienauer Saathafer

von der Anbaustation Juters, Kreis Rummelsburg i. Pom.
Rummelsburger landw. Ein- und Verkaufsverein
E. G. m. b. H. Rummelsburg Pom.
Fernsprecher 195 196 197.

Seifen- und Schuberem-Fabrikation

richten wir ein.
Dauernde und sichere Existenz, besondere Räume nicht nötig.

Auskunft kostenlos. Rückporto erwünscht.

Chemische Fabrik Heinrich & Münkner
Zeitz-Aylsdorf

Wismarjungend der D. u. B. V.

Unterhaltungsabend

Dienstag, den 11. März, abds. 8 Uhr im Schweizergarten.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

Eintritt für Damen 30 Pfg.
" " Herren 50 "

Agenturen

von großem Versicherungskonzern, der alle Zweige einschließl. Leben betreibt, an allen Orten zu vergeben.
Höchste Provisionen zugesichert.
Offerten unter N. B. 10 an Ala-Haafenstein & Bogler, Stettin, Tauerstraße 75



Nähmaschinen

— beste deutsche Fabrikate —
sticken, stopfen, nähen vor- und rückwärts,
liefert preiswert

Paul Lange, Stolp,
Wittestraße 46

Zum Klausner

(im Kaufmanns-Ballhaus)
liefert wie bekannt

ein gutes Mittagessen für 1 Mark.

Empfehle bei Hans u. ab Lager

Briketts u. Steinkohlen

(Stück- und Nußkohlen)
Verkauf am Lager

Präsidentenstraße 48
Ulrich Stolzenburg
Fernsprecher 275